

Ercheint täglich

mit Ausnahme der Tage nach den  
Sommer- und Festtagen.

Redaction und Expedition:  
Attenburger Schulplatz Nr. 5.



Inserionspreis  
die viergehaltene Korpuszeile ober deren  
Raum 10 Pfg.

Sprechstunden der Redaction  
9-10 und 2-3 Uhr.

# Merseburger Kreisblatt.

## Tageblatt für Stadt und Land.

### Achtundfünfzigster Jahrgang.

Nr. 101.

Sonnabend den 2. Mai

1885.

**Vierteljährlicher Abonnementspreis:** in der Expedition und den Ausgabestellen 1,20 Mart, mit Zubringerlohn 1,40 Mart, durch die Post bezogen 1,50 Mart, durch die Stadt- und Landbriefträger 1,90 Mart. — Inseraten-Nachnahme bis 11 Uhr Vormittags.

Für die Monate

### Ma i und Jun i

eröffnen wir ein besonderes Abonnement auf das

„Merseburger Kreisblatt“  
mit der belletristischen Sonntags-(Gratis-)Beilage  
„Unterhaltungs-Blatt“

und der Sonnabends-(Gratis-)Beilage  
„Norddeutscher Wirthschaftsfreund“.  
Man abonnirt für Merseburg bei unserer  
Expedition, den Kolporteurs und unseren sämtlichen  
Ausgabestellen und nach auswärts bei  
allen kaiserlichen Postanstalten zum Preise von  
95 Pfg.

### Inserate

finden durch das „Merseburger Kreisblatt“  
die weiteste Verbreitung und berechnen wir  
die viergehaltene Zeile mit nur

10 Pfennigen.

Reclamationen wegen unpunktlicher  
und unregelmäßiger Lieferung des  
Blattes wolle man gefälligst **Direct**  
bei uns anbringen.

### Die Expedition.

### Politischer Tagesbericht.

Merseburg, 1. Mai.

\* Der Reichstag beschloß sich in seiner  
gestrigen Sitzung ausschließlich mit Wahlprüfungen  
und genehmigte fast durchweg die Be-  
schlüsse seiner Kommission. Danach wird eine  
Reihe von Wahlen ohne weiteres für gültig er-  
klärt, während bezüglich einiger anderen noch  
die Erhebung von Ermittlungen über verschiedene  
Vorgänge bei der Wahl beantragt wird. Schließ-  
lich erklärt das Haus auch die Wahl des Abg.  
v. Lyskowski, deren Ungültigkeitserklärung die

Kommission beantragt hatte, für gültig und ver-  
tagte sich auf heute Freitag 12 Uhr; auf der  
Tagesordnung steht die Zolltarifnovelle und das  
Unfallversicherungsgesetz.

\* Das Abgeordnetehaus begann in seiner  
gestrigen Sitzung die zweite Berathung des An-  
trages des Abg. Frhrn. v. Huene (Centr.) auf  
Ueberweisung von Erträgen aus den Getreide-  
und Viehzüchten an die Kommunen. Während  
sich die Redner der deutschkonservativen Partei ab-  
schießend verhielten, sprachen sich die meisten  
übrigen Redner, darunter der deutschkonservative  
Abgeordnete Graf v. Schwerin-Buzar, desgleichen  
der Finanzminister in sympathischer Weise aus.  
Das Resultat der gestrigen Verhandlung war  
dennoch die Annahme des den entscheidenden  
Theil der Vorlage enthaltenden § 1 mit erheb-  
licher Majorität in der Fassung der Kommission  
unter Ablehnung sämtlicher vorliegenden Ab-  
änderungsanträge. Die Berathung wird heute  
Freitag 1 Uhr fortgesetzt werden.

\* Zu den hauptsächlichsten Mitteln, deren sich die Geg-  
ner der Getreidezölle nach wie vor bedienen, gehört  
es, sich auf die an einzelnen Orten eingetretene Vertheue-  
rung des Brotes zu berufen. Dem lassen sich mindestens  
ebensoviel Beispiele vom Alltagsleben der betreffenden Preise  
entgegenstellen, so daß damit nichts bewiesen ist. Aller-  
dings aber wird sich die mancherlei Presse hierdurch  
nicht abhalten lassen, fort und fort über „Brotvertheuerung“  
zu schreiben, wie ja auch über die „Vertheuerung“ anderer  
Verbrauchsgegenstände unaufhörlich getagt wird, obwohl  
manche derselben unter der Herrschaft des neuen Zolltarifs  
katholisch billiger geworden sind. Dagegen läßt sich nichts  
sagen. Daß bei alledem aber hier nicht die Dehnung  
ausgeschlagend ist, sondern die Zehnfache, v. h. der wirt-  
liche Stand der Dinge, wie er jedem Einzelnen täglich nahe  
tritt, hat der Anstalt der letzten Reichstagswahlen gezeigt.  
Hätte sich das Volk einreden lassen, daß ihm die unent-  
behrlichen Lebensmittel wirklich vertheuert worden, so würde  
es nicht Vertreter der neuen Zollpolitik gewählt haben,  
sondern ihre Gegner. In solchen Dingen verleiht der sonst  
sehr geübte oder auch gleichgültige „Kleine Mann“ seinen  
Stimm. Darauf spekulirt Herr C. Richter schon seit  
jedes Jahren, allein augenscheinlich mit immer geringerm  
Erfolge.

\* Die Gewerbeordnungskommission  
des Reichstages hat den Antrag Ackermann wegen  
Ausdehnung des Lehrlingsprivilegiums auf solche  
Zünfte, der mehr als die Hälfte der Meister  
angehört, angenommen.

\* Die Wiener Pol. Corr. theilt mit, daß über  
eine im Sommer bevorstehende Dreifaiserzusammen-  
kunft nichts bekannt sei.

\* Wie verlautet, sind die sehr eingehenden  
Vorberathungen über die Reichs-Postdampfer-  
linien jetzt geschlossen. Die Bedingungen,  
wie sie nun formulirt sind, liegen dem Reichs-  
kanzler zur letzten Genehmigung vor.

\* Wenn die „Nat. Ztg.“ versichern zu sollen glaubt,  
daß die deutsche Reichsregierung dem russisch-  
englischen Konflikt „mit vollständiger Neutralität“  
gegenüberstehe, — so beharrt es besten angeht auf diesem  
Gebiete würde sich sogleich bemerkbar machen, daß vertheilt  
sich bei dem ungewissen Ansehen des Fürsten Bismarck  
von selbst. Offenbar hält es der Leiter unserer Politik  
aber nicht an der Zeit, aus seiner Zurückhaltung heraus-  
zutreten, und so lange er das thut, werden alle Bemüh-  
ngen anderer vergeblich bleiben. Die „Times“ hat deut-  
lich genug zu verstehen gegeben, daß man in England  
schon auf den Augenblick wartet, wo der deutsche Kanzler  
zwischen die Streitenden tritt; allein ihr Ruf hat keinen  
Wiederhall gefunden, schon deshalb nicht, weil die britische  
Regierung noch immer Anforderungen stellt, die in Peters-  
burg nicht empfohlen werden können. Dieses wochenlang  
hartnäckige Zurückweichen auf das vor einem Monat hat-  
tegebote Gesicht bei Petersburg hat vom Standpunkte  
eines Staatsmannes, der den Krieg nicht will, etwas  
unbeschreiblich Ungeschicktes. Wie ist es denn möglich,  
daß Rußland, ohne sich in Asien und Europa mit Spande zu  
bedenken, den General bestrafte, der seine Waffen zum Siege  
geführt hat? So lange diese unzulässige Stellung nicht  
aufgehoben wird, kann von einem Fortschritt der Grenz-  
verhandlungen im positiven Sinne keine Rede sein, alles  
flucht. Daß ist seit einer Woche etwa das Kennzeichen der  
Lage. Die Botschaft aber ist unausgesetzt dabei, immer  
neue Allarmgerichte zu erfinden, mit denen die im Augen-  
blick herrschende Partei die Kurse drückt und das  
Publikum in einer unermüdlichen Spannung erhält.

\* Die deutsche Gesellschaft für Westafrika  
(Lüderitz Nachfolger) hat sich Donnerstag in  
Berlin konstituiert. Als Präsidium des Verwalt-

### Rothkäppchen.

[Nachdruck  
verboden.]

[1.] Erzählung von C. Waldheim.

Das eintönige Geräusch der Säge, wenn sie  
undarmherzig die an allen Fasern bebende Lanne  
durchschneidet, war verstummt, aber wohl zwanzig  
Männer in langen Röcken, runden Mützen, den  
unverkennbaren Linien slawischer Abkunft im  
runzeligen Gesicht, schimpften in dem entsehligen  
Wald die ungebildeten Klassen auf sich und  
ihre Herde. Sie waren beschäftigt, große Haufen  
von Brettern auf ihre mit zwei mageren Pferden  
oder auch mit Ochsen bespannten Wagen zu laden,  
um sie für ein kärgliches Tagelohn nach dem  
entfernten Bahnhofe zu fahren, von wo der  
Wälder sie an seine Kunden befördern ließ.

Der Besitzer dieses Gutes stand etwas abseits  
unter einer gewaltigen Eiche, die knorrig und  
verwittert von einem Umfange, den vier Männer

nicht mit den Armen ausmessen konnten, wohl  
schon Jahrhunderte lang ihre Aeste in das Land  
hinausstreckte. Er unterhielt sich dabei eifrig  
mit einem jungen Mann, dessen elegante Er-  
scheinung seltzam gegen die einfache ländliche  
Umgebung kontrastirte.

„Ja,“ hörten die Herankommenden den Müller  
eben sagen, „diese Eiche sah Friedrich I. vorüber-  
ziehen — als Kurfürst zog er hin, als König  
kam er zurück; auch des großen Friedrich Adler-  
auge schaute diesen Baum — denn Sie müssen  
wissen, hier ging die Straße vorüber, die nach  
Königsberg führte.“

Schon hieraus konnte man sehen, daß der  
junge Mann, dem die Mittheilung gemacht wurde,  
erst seit Kurzem am Orte sein mußte, denn der  
Müller unterließ nie, jeden Fremden sobald wie  
möglich von der Merkwürdigkeit des Ortes zu  
unterrichten und dabei ein wenig mit seiner Ge-  
schichtskennntniß zu prunken.

Hierzu: Norddeutscher Wirthschaftsfreund Nr. 18.

„Damals,“ fuhr er eben fort, „war mein  
Grundstück hier ein Edelgut, und wo jetzt mein  
Schweineftall steht, war ein großes Gasthaus  
— Ah, guten Tag, Freund Söbel, guten  
Tag, Herr Herbert!“ — unterbrach er sich selbst  
durch Söbels lauten Gruß auf die näherge-  
kommenen aufmerksam gemacht, „was führt Sie  
zu mir?“

„Habe ein kleines Geschäft mit Ihnen, aber  
ich will nicht stören,“ sprach der alte Förster.  
„Ich spreche unterdessen ein wenig bei Fräulein  
Leonie vor.“

Herbert entfernte sich grüßend, und Söbel trat  
durch die allezeit offene Pforte in den urprüng-  
lich schön angelegten, jetzt aber stark verwilderten  
Garten ein.

In einer hölzernen Laube saß Fräulein Leonie,  
des Müllers einziges Kind. Sie war keine schöne  
Müllerin, es war nichts Schönes an ihr, als  
eine Fülle lichtbraunen überaus feinen, weichen

ungsathes wurden gewählt: Herzog von Ujest, Dr. Hammacher, Geh. Kommerzienrath Schrnabach. In den Vorstand wurden vorläufig be- legiert: Oberbürgermeister a. D. Weber und Rentier Cornelius. Als Vertreter der Staats- regierung war Geh. Rath Rommel anwesend.

\* Der Bundesrath hielt Donnerstag Nach- mittag unter dem Vorsitz des Reichsfinanzers eine Sitzung im Reichstagsgebäude ab. Erledigt wurden Justizreformgesetz und deutsch-russischer Auslieferungsvertrag. — Ueber den Schluß der Reichstagsession ist noch nichts Bestimmtes be- schlossen.

\* Die englisch-deutsche Kommission für die westlichen Südsee-Inseln hat ihre Arbeiten beendet. Der Streit ist also glücklich über- wunden und nach allem Recht entschieden.

\* Eine gemischte österreichisch-preussische Kom- mission wird die Weichselstrecke an der galizisch-schlesischen und preussischen Grenze be- hufs der Stromregulierung bereisen und an Ort und Stelle Erhebungen vornehmen.

\* Das österreichische Kronprinzenpaar empfing am Mittwoch in der Hofburg den Besuch des Erbgroßherzogs von Baden. Kronprinz Rudolf erwiderte später den Besuch. — Der Prinz und die Prinzessin Wilhelm von Sachsen-Weimar sind aus Venedig in Wien eingetroffen.

\* Auf dem ehemaligen Kriegsschauplatz in Tonkin steht jetzt Alles vortrefflich. Nach aus Hanoi in Paris eingetroffenen Telegrammen haben alsbald nach der Ankunft der chinesischen Kommissarinnen, welche über den definitiven Frieden verhandelt sollen, die chinesischen Truppen den Rückmarsch in ihre Heimath angetreten.

\* Der englisch-russische Streit. Nach neueren Nachrichten verdhärtet sich die Lage immer mehr. Das Petersb. Journal bespricht Glad- stone's Rede vom Montag in einem Artikel, aus dem deutlich hervorgeht, daß Rußland in der Penschdeh-Frage nicht nachgeben wird. General

Haeres, aber auch dies hatte sie so unvortheil- haft geflochten und aufgesteckt, daß man diesen einzigen äußerlichen Vorzug, mit dem die Natur sie bedacht hatte, kaum gewahrte. Sie wußte recht gut, daß sie nicht schön war, und sagte stets, es sei ihr höchst gleichgültig, was man über ihr Aeußeres denke. Und doch trug sie stets dunkle Kleider, weil sie wußte, daß ihr helle Farben nicht gut standen. — Den Kopf an die Holzwand der Laube gestützt, die Füße auf ein gepolstertes Bänkchen gesetzt — denn sie liebte ein wenig die Bequemlichkeit — so verharrte sie regungslos und bemerkte es nicht, daß die Zeit- ung, in der sie gelesen, längst zur Erde ge- glitten war.

Süßels leuchtender Athem, durch das schnelle Gehen erregt, verrieth ihn schon von fern. Lang- sam erhob sich Leonie aus ihrer nachlässigen Haltung und trat in den Eingang der Laube.

„Ei, willkommen, Herr Hegemeister!“ sprach sie herzlich, aber ohne affektirte Höflichkeit, „wie freue ich mich, daß Sie mich hier aufsuchen.“

Mit der höchsten Aufmerksamkeit, die sonst nicht gerade ihre starke Seite war, führte sie ihn in die Laube. Sie gab überhaupt alten Herren entscheidenden den Vorzug vor jüngeren ihres Ge- schlechtes, das sprach sie oft genug rückhalts- los aus.

„Sie haben die neueste Zeitung schon gelesen?“ fragte der alte Förster, das Blatt mit Anstrengung vom Boden aufhebend. „Was sagen Sie zu der letzten Fortsetzung?“

„Es thut mir leid, ich habe sie wirklich noch nicht gelesen, Herr Süßel. Und Sie?“

„D, ich, Sie wissen ja, Fräuleinchen, mein Erstes ist immer die Geschichte unter dem Strich! Was kümmern mich die langweiligen Reden im Abgeordnetenhaus! Diese lese ich höchstens, wenn da viel mal „Hört, hört!“ oder „Große Heiterkeit!“ steht. Sonst schreie ich mich den Tausend um ihr Gezant. Ja — ja — aber die Erzählung, daß ist die Hauptsache! Aber jetzt thut es mir doch leid, daß ich sie ange- fangen habe.“

„Nun, weshalb denn, Herr Süßel?“

„Ach, sie wird ja so traurig jetzt, ach, aber Sie haben ja das Letzte noch nicht gelesen, Fräulein Leonie. Ja, sehen Sie, da ist nun dieses junge Mädchen —“ (Fortf. folgt.)

Komarow sendet lange Berichte über seine Opera- tionen und behauptet nach wie vor, daß er den Zusammenstoß nicht herbeigeführt, daß der eng- lische General Kudenberg falsch berichtet habe. Englischerseits wird gemeldet, daß die Russen auf Herat direct vorrückten. Die „Mosk. Ztg.“ schreibt, wenn England den Krieg nicht wolle, müsse es Port Hamilton räumen; andernfalls müsse Rußland mit der Besetzung von Herat antworten. Das Blatt glaubt, die Entscheidung müsse in diesen Tagen fallen. — Privatnachrichten sagen, Rußland habe die sofortige Mobilisirung von 200 000 Mann angeordnet. Der Krieg gilt für unvermeidlich. Man glaubt in London, Rußland wolle England dazu zwingen. Die englische Küstenflotte ist mobilisirt. — Eine militä- rische englische Mission wird nach Teheran entsandt werden.

\* Der Führer der Aufständischen in Panama, General Azpurrin, hat seine Truppen aus der Stadt Panama zurückgezogen. Die Stadt ist von den Regierungstruppen besetzt.

## Lokale Nachrichten.

Geschichtliche Erinnerungen zum 2. Mai. 1813. Schlacht bei Großgörschen.

Merseburg, 1. Mai.

Mittheilungen und Berichte über locale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.

—s. Am heutigen Tage sind 25 Jahre ver- flossen, seitdem die beiden hiesigen Herrn Lehrer Blochwitz und Haupt, beide Böglinge des Weissenfelder Seminars, in ihre resp. Aemter an unsern städtischen Schulanstalten eingewiesen wurden. Herr Lehrer Blochwitz amtierte zuerst an der VI. Mädchenklasse der I. Bürger- schule, später an der I. Knabenklasse der II. Bürger- schule und hierauf bis gegenwärtig an der I. Knabenklasse der I. Bürger- schule. Seit 1878 bekleidet derselbe zugleich das Amt des Kantors an hiesiger Maximilianschule. Herr Lehrer Haupt war zuerst in der Elementarklasse hiesiger Neu- marktsschule thätig und bekam später die II. Klasse derselben Schule, in welcher er gegenwärtig noch arbeitet. Schon am frühen Morgen des heutigen Tages wurden die beiden Herren Jubilare durch Gesang und Ansprache seitens ihrer Herren Kollegen begrüßt, denen dann weitere Gratula- tionen aus befreundeten Kreisen nachfolgten. Auch von dieser Stelle aus sei ihnen herzlichster Glückwunsch dargebracht!

\*\* (Kleine Chronik) In den Abendstunden des Dienstag wurden einem Handelsmann von seinem Wagen auf der Breitestraße eine Decke, ein Handtuch und ein Paar Goldspantosen entwendet. — Die Tagelöhnerin Emma Herling von hier, welche seit Jahres- frist an Epilepsie leidet, ging am Montag Nach- mittag mit ihrem 8 Monate alten Kinde auf dem Arme am Saalufer spazieren, als sie plötzlich wieder von ihrer Krankheit befallen wurde und niederstürzte. Hierbei ent- fiel auch das Kind ihren Armen, stürzte in's Wasser und ertrank. Der Leichnam ist noch nicht aufgefunden.

\* (Bazar.) Am vergangenen Sonnabend und Sonntag fand, wie alljährlich um diese Zeit im oberen Saale des königlichen Schloßgarden- Salons hier selbst ein „Bazar“ des hiesigen vaterländischen Frauenvereins statt. Derselbe war mit den mannigfachsten Verkaufs- resp. Verloosungsgegenständen besetzt und auch, be- sonders am Sonntage, sehr zahlreich besucht. Der Ertrag des Unternehmens ist ein sehr be- deutender (2074,48 Mk.) gewesen.

\*\* Der Sachverständige in Kleblausangelegen- heiten, Hr. Dr. E. Löwenhardt, hat, wie der Hr. Regierungs-Präsident bekannt gibt, seinen Wohnsitz von hier nach Halle — Zinkgarten — verlegt.

\* Seit vergangenen Dienstag erfolgte allge- mein ein für die Jahreszeit abnormes Steigen der Temperatur, so daß in ganz Mittel-Europa die Wärme um 8 bis 15 Grad das Normale überschritt. Da vom Westen her die Annäherung einer tiefen Sturmcyclone gegen den Kontinent erkennbar ist, dürfte ebendens über ganz West- und Mittel-Europa stärkere Bewegung in der Atmo- sphäre und der Eintritt von Westwinden, Trüb- ung und Regen, jedoch noch hohe Temperatur zu erwarten sein.

\* Wir machen unsere preussischen Abonnenten auf die neuen Lotterie-Ergebnisse, ob- gleich die Verabreichung im Herrenhaus noch aus- steht, schon jetzt aufmerksam. Wird der Antrag Geßel, so unterliegt auch der Abdruck der Haupt- gewinne der sächsischen Lotterie einer Strafe

bis zu 50 M. Wir müssen also event. von der Veröffentlichung der Ziehungslisten genannter Lotterie für die Folge absehen.

\* Infolge der überaus warmen Witterung der letzten Tage ist die Geminnung des Spargels eine so reiche, daß der Preis desselben von 80 auf 50 Pf. das Pfund heruntergegangen ist.

(\*) Gemäß der Anordnung des Kultus- ministers werden jetzt ärztliche Untersuchungen der Schüler der höheren Lehranstalten in Bezug auf Kurzsichtigkeit vorgenommen. Der Augen- arzt Dr. Gardner hat in Stettin damit begonnen und wird zu gleichem Zweck Belgard, Stargard, Anklam und Putbus besuchen. In Stettin soll das Resultat seiner Untersuchungen verhältnis- mäßig günstig gewesen sein.

\* Heute liegt: „Norddeutscher Wirt- schaftsfreund“ Nr. 18 bei.

Inhalt: Zur Frage der Mildverforgung der Städte. — Die zehn Gebote des Volkerei-Genossenschafters in America. — Hauswirtschaftliches, Recepte etc. — Technische Mittheilungen. — Briefkasten.

## Theater.

—A. Die Aufführung des für Dienstag Abend ange- kündigtem Lustspiels von Moser „Der Salonvoter“ wurde von Seiten der Polizei des Burgs halber unter- sagt und werden wir daselbe nunmehr heute Freitag ab- breiten gehen sehen. Wie das Substantivische Lustspiel „Der Raub der Sabinerinnen“ so ist auch dieses Stück hier noch nicht zur Aufführung gekommen. Die Auf- und Durchföhrung desselben erleren am Montag dürfte nun wohl den leider wenig zahlreichen Besuchern hinlänglich bewei- sen, daß Herr Director Baars über recht gute Kräfte verfügt, die wohl geeignet sein dürften, auch die übrigen in Aussicht gestellten „Kostümstücke“ in voller Zufriedenheit des Publikums vorzuführen. Wünschen wir der Direction, daß ihre Bemühung, dem Publikum nur Stücke vorzu- führen, die als die besten der Jetztzeit anerkannt sind, auch von unserm Publikum durch recht zahlreichen Besuch be- lohnt werde, hitere und angenehme Unterhaltung dar- zuber erwarten.

## Kreis, Provinz und Umgegend.

Schkeuditz. Am Sonnabend ist der Apo- thekergehülfe T. hier wegen Verdachts der Ver- übung eines Sittlichkeitsverbrechens verhaftet und der Staatsanwaltschaft zu Halle zugeführt worden. — Der hiesige Turnerbund hielt am Sonntag auf dem Sommer-Turnplatze das erste Vereinsturnen (Anturnen) ab. Abends fand ein Ball im Waldater statt. Der Verein zählt jetzt ca. 80 Mitglieder, darunter 40 active Turner.

† In Wie demar wurde vergangenen Donner- stag Morgens die Frau Schöber auf ihrem Haus- boden erhängt gefunden. Selbstmord ist un- zweifelhaft, die Veranlassung, welche die Frau in den Tod getrieben hat, ist aber völlig un- bekannt.

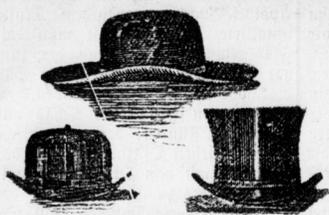
† Selten ist wohl der Ungehorsam eines Kindes für dasselbe von so verhängnisvollen Folgen wie für den Volksschüler Otto F. in Halle geworden. Derselbe wurde in den Weihnachtstagen von seiner Mutter zur Kirche geschickt, der Knabe zog es aber vor, den Gottes- dienst zu veräumen und auf das Eis zu gehen. Im Bewußtsein, seiner Mutter ungehorsam ge- wesen zu sein und ungerecht gehandelt zu haben, fürchtete sich der Knabe, nach Hause zu gehen und kampierte mehrere Nächte unter einem Treppenverschlage. Hier wurde er entdeckt, aber leider zu spät, denn beide Füße waren ihm be- reits total erfroren. Alle angewandte ärztliche Hilfe war erfolglos, der Knabe hat jetzt nur noch die Haden, von den übrigen Fußknochen hat sich das Fleisch gelöst. Günstigsten Falls ist der Vermerk für sein ganzes Leben darauf angewiesen, an Krücken zu gehen.

Bu tskädt, 25. April. Die Wirthschafterin auf dem Siedelhofe in Mannstedt erkrankte heute Mittag nicht unerheblich dadurch, daß der von ihr genossene Kaffee mit den Köpfen von Streich- hölzern vergiftet war; eine Anzahl der im Ab- huld vorgehenden Hölzchen sind gerichtlich aufgehoben, ebenso fand man in der Küche ein mit Schwefelstaub behaftetes Messer. Der Thäter ist bis jetzt noch nicht ermittelt.

† In Otilben, Warsleben und Ausleben fordert die Diphtheritis seit einigen Wochen viele Opfer. Die Schulen mußten dieserhalb ge- schlossen werden.

Altenburg. Kürzlich fand hier ein Kauf- mann in einer ihm zugekauften Kaffeeprobe einen rohen Gelfstein von der Größe einer halben Erbse, dener bereits einer Diamanten- schleiferei übergeben hat.





# J. G. Knauth & Sohn

Entenplan 8

empfehlen zur jetzigen Saison ihr größtes

## Hutlager

in Stroh, Hanf und Palm, in nur guten Qualitäten, modernen Formen und Farben; extra leichte Filzhüte, weich und gestieft, Stoff-, Stepp- und Leinwandhüte, Knaben- und Kinderhüte in Baret-, Sport-, Matrosen- und Wildschützenform.

Mützen in Seide, Atlas und Leinen in den verschiedenartigsten Farben u. Formen in nur guten Qualitäten zu den allerbilligsten en gros Preisen.

Eine Parthie Stoff- u. Strohhüte werden, um damit zu räumen, zu jeden annehmbaren Preis ausverkauft.

## Pianino

Verkauf.

Ein sehr gutes Pianino, vorzüglich im Ton, ist bei mir billig zu verkaufen. Merseburg, Hofmarkt Nr. 7.

Gelbert, Kr.-Ver.-Act. d. D.

## Coralin - Corsetts

unzerbrechlich, empfiehlt

Anna Krampf, Ritterstraße.

## Dr. Spanglersches Magen-Bitter

vorzüglich bei Migräne, Magenkrampf, Uebelkeit, Kopfschmerz, Leibschmerzen, Verstopfung, Magenbräuen, Magensäure überhaupt allen Magen- und Unterleibsleiden, Stroheln bei Säuglingen, Wüthner und Säuren abführend gegen Sämorrhoiden, Hartleibigkeit vorzüglich Bewirkt schnell und schmerzlos offenen Leib Appetit sofort wieder herstellend. Man versuche und überzeuge sich selbst von der momentanen Wirkung. Zu haben beim Kaufmann Herrn C. Herrfurth in Merseburg Preis à Fl. 60 Vig.



Nur echt mit dieser Schutzmarke.

Professor Dr. Lieber's

## Nerven-Kraft-Elixir

zur bauernden, radicalen und festeren Heilung aller, selbst der hartnäckigsten Nervenleiden, besonders aber, die durch Abwärtswirkungen entstanden. Dauernde Heilung aller Schwächezustände, Bleichsicht, Angstgefühle, Kopfschmerzen, Migräne, Herzklappen, Magenleiden, Verdauungsbeschwerden etc. Das Nerven-Kraft-Elixir, aus den besten Pflanzen aller 5 Welttheile, nach den neuesten Erfahrungen der med. Wissenschaft, von einer Autorität ersten Ranges zusammengestellt, bietet somit auch die volle Garantie für Beseitigung obiger Leiden. Alles Nähere befragt das jeder nächste beiliegende Circular. Preis 1/2 Fl. Mk. 5. — ganze Fl. M. 9. — gegen Einlieferung oder Nachnahme. —

Haupt-Depôt M. Schulz, Hannover, Schillerstr. Depôt: Rathsapotheke Hameln a. W. Stadtapotheke Bautzen.

## Prima Portland-Cement

und Maurer-Gyps empfiehlt sehr billig Carl Herrfurth, früher: Gustav Elbe.

## Samen-Offerte.

Alle Sorten Gemüse-, Feld-, Gras- und Blumenkörnern, besonders Neuheiten sind eingetroffen und empfiehlt billigst

Julius Thomas, Neumarkt 75.

## Freiwillige Versteigerung.

Sonnabend, 2. Mai 1885, Vorm. 9 Uhr versteigere ich im hiesigen Rathskellerhalle:

- a. einen Nachlaß bestehend aus Wäsche, Kleidungsstücken, Haus- u. Küchengeräthschaften u. dergl. m.
  - b. einige Dutzend Tabakspfeifen verschiedener Größe.
- Merseburg. Lauchnitz, Gerichtsvollzieher.

Die Braunkohlengrube u. Preßsteinfabrik Grube Gottesfegen (Mittelschacht) in Roszbach de bat.

empfehlen ihre

## Pressteine

diesjährigen Fabrikates den geehrten Abnehmern aufs Beste. Schon jetzt ist ein schöner Vorrath guter trockener Waare in fester u. vorzüglich brennender Qualität vorräthig.

Roszbach de bat. b. Weissenfels, d. 24. April 1885. Die Verwaltung. J. A. : B. Boullaire.

## Hintze - Michels'

Riesen - Sommer - Arena in Merseburg auf dem Kinderplatze.

Heute Sonnabend den 2. Mai 1885: große außerordentliche Vorstellung.

Zum Schluß auf vielseitigen Wunsch: Eine amerikanische Barbierstube.

Original-Pantomime.

Kasseneröffnung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.

Zum zahlreichen Besuch ladet ergebenst ein

E. Hintze, Direktor.

Sonntag den 3. Mai 1885: Große Nachmittags-Vorstellung.

Epimachus.

Montag, den 4. Mai cr., Abends 8 Uhr

Generalversammlung im goldenen Arm.

E. Otte, d. 3. Direktor.

Sür Cadaver

von Ochsen, Kühen u. Pferden zahlt stets die höchsten Preise.

Schillinger, Abdeckermeister in Merseburg.

Althee-Bonbon

täglich frisch empfiehlt Fr. Schreiber's Conditorei.

Ein solider junger Kaufmann, Ende 20 er, selbstständiger und tüchtiger Geschäftsmann, sucht Bekanntschaft mit einem gebildeten ehrenhaften Mädchen auf dem Lande, mit vorzüglichem Character und häuslichem Sinn, behufs Verheirathung. Werthe Briefe über Vermögensverhältnisse etc. beliebe man vertrauensvoll unter Chiffre G. N. 698 an Haafenstein u. Bogler Leipzig gelangen zu lassen.

Die Grundnutzung im hiesigen Garten für das laufende Jahr ist zu verpachten und wollen Pachtlustige sich melden

Reitbahn 7.

Ich warne hierdurch Jedermann, meinem Sohne Carl Rex aus Rempzig etwas zu borgen, da ich für denselben nichts bezahle. Rempzig im April 1885. Wilhelm Rex.

Einem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß sich meine Wohnung von jetzt ab nicht mehr Markt 28 sondern Schmalestr. 1, im Hause des Herrn Stechner befindet, und bitte ich gleichzeitig, bei vorkommenden Arbeiten mich gütigst berücksichtigen zu wollen. Achtungsvoll Bruno Heintze, Sattlermeister.

Rittergut Schkopau sucht zum 25. Mai ds. Js. einen zuverlässigen

Schafknecht bei hohem Lohn.

Ein Logis, 2 Stuben, Vorzimmer, 2 Kammern und Kochstube, ist sofort zu vermieten und jetzt gleich oder später zu beziehen. Heuschkel, Lennaerstraße.

Ein Logis von 2 Stuben 2 Kammern, Küche und Zubehör ist zum 1. Juli zu vermieten und zu beziehen. Sälterstraße 3.

Meuschau.

Zur Tanzmusik von Nachr. 3 Uhr an ladet ein. K. Hesselbarth.

Leopold's Restauration.

Heute Freitag den 1. Mai von Abends 6 Uhr ab: Salzknochen.

Entflogen ein hochgelber Kanarienvogel (Männchen). Wiederbringer erhält Belohnung Oberburgstr. 4.

Theater in Leipzig.

Sonnabend, 2. Mai. Neues: Der Hüttenbesitzer. Anfang 7 Uhr. — Alt: 8. Anfang 1/8 Uhr. Kreis-Orbit.